

so lange daz got eczwenne redelichs ercz beryete, daz der hersschaft gewyn czustunde, so mochte man denne den mit mehr rate weder angryeffen unde furder tryeben<sup>b</sup>).

Ouch, gnediger herre, wirt vil fliessiger geerbeit yn der fryheit, wenne bisher uff die stewart gescheen ist.

Ouch, gnediger herre, sient vil vor- unde uffkawffer an allen dingen, daz man czu 5 marckte feyle brenget, dovon grosse beswerunge unde gedrenckeniß dem gemeyn bergfolke kommit, daz manche dorumbe rewmen unde wegeziehn, daz doran dicke gebrauch wirt an hutteerbetern, knechten unde hespelern. Dorumbe euwer furstliche gnade gerweche dem rate ernstlichen czu befelen daz furder nicht czu gestaten, sundern dovor czu syne, daz es gewandelt unde abegehan werde uff daz, daz sich daz gemeyne unde 10 arm bergkfolk deste bas enthalden, behelffen, bie dem bergwercke blieben, sich deste bas irneren, bergwerck gefurdern unde gebuwen moge 2c.

Munczmeister, bergschreiber, bergmeister, czendener 2c. amptleuthe czu Frieberg.

1008.

15

*Bemerkungen eines Rathes des Herzogs Wilhelm über die Erträge der freien und der Steuerbergwerke, über das Stadt- und Landgericht, über Theilung des Schlosses und der landesherrlichen Höfe, über Bestellung der Münze und des Erzkaufs.* [1449 Januar?]

Hdschr.: Originalaufzeichnung. Gem. Archiv Weimar Reg. T fol. 219 F 3 No. 1 Bl. 1.

Anm.: No. 1008—1019 betreffen Verhandlungen, die wohl bald nach der auf Grund des Burgfriedens von 1448 20 Nov. 11 (Cod. dipl. Sax. reg. II. 12, 185) erfolgten Huldigung der Bürgerschaft zu Freiberg (1448 Nov. 30, vergl. Note e) begonnen wurden und neben dem Bergbau auch andere Freiburger Verhältnisse betrafen. Vielleicht noch in das Jahr 1448 gehört ein Zettel mit kurzen Weisungen für die Räte des Herzogs Wilhelm (ebenda Reg. T fol. 219 F. 3 No. 1<sup>b</sup> Bl. 29) und wohl in das Jahr 1449 der Aufsatz eines Ungenannten mit der Aufschrift Swechunge der bergwercke, welcher Klagen über die Krawel wegen Herabdrückens der Erzpreise und Erhöhung der Hüttenkost, über 25 den Zwiespalt zwischen dem Bergmeister Hans Hetterich und dem Zehntner Jacoff Krawel enthält und lebhaftere Betheiligung der Stadtbewohner sowie größeren Fleiß der Amtleute empfiehlt (ebenda Bl. 37). Beide Schriftstücke wurden ausgelassen, da ihr Inhalt in andern wiederkehrt. — No. 1008 ist vermuthlich bald nach 1449 Jan. 3 niedergeschrieben, da die Berechnung der Erträge aus den Bergwerken bis zu diesem Tage reicht. Zu dieser Berechnung vergl. die Rechnung des Münzmeisters Borner 1447 Dez. 16 — 1448 Nov. 30 (Anh. I). 30

Nota umb die berckwercke, die sein zuslagen und gesunderd auf zwei teil. Eins heist in der freyheit und darauf darff die herschafft nichts geben, danne das man die stollen helt. So heist das ander das stewartberckwerck, dortzu und doruf müssen beide hern wochelichen geben xx gute schock, geburen zu myns hern teil x sch. und x sch. mym alten herren<sup>a</sup>). 35

Nu ist auß der stewart nichts mehr gefallen von sunnabende noch Lucie im XLVII. jare<sup>b</sup>) biß uf freitag vor epyphanie domini in dem XLIX. jar<sup>c</sup>), das ist lenger danne ein jar, danne hundert und LVI marck XIII lot und II quentin silbers und nicht mehr. Doruf hat die herschafft zu stewart außgeben IX<sup>c</sup>LXX sch. und XXV gr. So hat der muntz-

1007. b) Vergl. No. 1004.

1008. a) Vergl. No. 1009. b) 1447 Dez. 16. c) 1449 Jan. 3.